



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Vom Job zum Beruf

12.11.2001

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.65

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26788)

KTIV , Versammlung , 12. November , Kongreßhaus , Pädagogische
Tagung , 10,30

2001

V o m J o b z u m B e r u f

Liebe Kolleginnen und Kollegen ,

Es ist mir immer noch eine Freude , daß ich Euch so ansprechen darf . Aber Ihr wißt , daß ich nun schon 20 Jahre vom aktiven Schuldienst entfernt bin . Ich habe dann zwar als Bischof fast alle Kindergärten , Pflichtschulen und Höherne Schulen im Diözesanbereich Tirols besucht und darf daher sagen , daß ich eine gewisse lebendige Vorstellung von der Schulwirklichkeit unserer Heimat besitze (übrigens einen äußerst erfreulichen Gesamteindruck) - und wenn mir hier jemand sagt , er sei da oder dort in diesem oder jenem tal tätig , dann habe ich eine konkrete Vorstellung seiner Wirkungsstätte. Aber ich will mir nichts vormachen Ich weiß , daß meine Schulerfahrungen von der einklassigen Schule am Berg , über die mehrklassige Volksschule, die Hauptschule , die Sonderschule, das Untergymnasium , das Obergymnasium, die Handelsschule , die IBA , die Pädagogische Akademie, die Berufspädagogische Akademie , die Handarbeitslehrerinnen bis hin zur Theologischen Fakultät und zur Theologischen Erwachsenenbildung - daß alle diese Schulerfahrungen von gestern sind . In zwanzig Jahren hat sich auf vielen Ebenen viel verändert , nicht nur schulorganisatorisch, in Methoden und Lehrplänen , sondern auch im sozialen Umfeld der Gesellschaft und im Wertbewußtsein . Darum hüte ich mich , liebe Freunde mit großen Ratschlägen zu eurem Beruf aus einer sogenannten reichen Erfahrung im Detail zu kommen , wie es immer die Versuchung von Berufsveteranen sein wird, vor allem dann , wenn man die Schule als eine glückliche Zeit erlebt hat . Aber heute fehlt mir der unmittelbare , lebendige Kontakt zur Schulrealität - und darum möchte ich nicht mit Ratschlägen zum konkreten Alltag des Lehrerberufs aufwarten sozusagen mit etwas schimmelige Weisheiten aus Großvaters Schatzkiste .

Aber vielleicht ist es nicht vermessen , daß ich ein paar Gedanken um das Zeitlos-Gültige unseres Berufes kreisen lasse. Und jetzt ist mir eben das Wort herausgerutscht , das zum Verweilen zwingt : B e r u f .

Ich möchte an eine Gefahr anknüpfen , die sich in den letzten Jahren in vielen Sparten zeigt und die irgendwie in der Mentalität